Genf, 13. April 1867.

Liebe Frau!

In Eile wenige Zeilen. Mary ist soeben 9½ Uhr Abends angekommen und sagt, ihr würdet etwa Mittwoch oder Donnerstag kommen. So wird dich dieser Brief noch erreichen.

Hoffentlich sind die Kinder wieder wohl, d.h. besser. Euer Nichtkommen war große Enttäuschung, doch mußte ich es eben tragen, so wie ich auch dein Stillschweigen ertragen mußte. Mary sagt, du hattest so viel Besuche. Nun, wenn Euch der liebe Gott nur gesund u. wohlbehalten hierher zurückkommen läßt.

Für Fanni bringe etwas Hübsches mit, ein Kleid oder dergl. Sie hat es verdient.

Sonnemann hat geschrieben, bittet nochmals um 2 Artikel die Woche; will mir d. Redaktion des Feuilletons antragen, sobald d. Verhältnisse des Blattes noch etwas gesicherter scheinen.

Grüße Alle, Geliebte. Herze besonders die Kinder

Dein

Ferdinand.

Heute begannen d. Ferien. Ich hatte gehofft, sie recht mit Euch genießen zu können! — Vielleicht weißt Ihr besser was bei Tage. Doch ich mache Deine Vorschriften.

STADT-

Sage auch in meinem Namen
Deinen theuren Eltern, sowie meiner
Mutter u. meiner Familie herzl.
Dank für all die Liebe, die sie
Dir erwiesen haben. Ich werde
selbst an Sie schreiben.

L

Von morgen an neuer Fahrplan
in d. Schweiz.

U. LANDESBIBL